

A 3

Schüleraktivierende Methoden

Lernen relevant machen – die Methodenkompetenz optimieren

Ekkehard Sprenger, Studienleiter für Pädagogik i. R.



© RAABE 2020

© RichVintage/E+

„Für das Leben, nicht für die Schule lernen wir.“ Schon dieser Spruch auch zitiert wird, so selten trifft er auf den Schulalltag zu. Damit die Lernenden jedoch auf die ungewisse Zukunft vorbereitet sind und sich später in der Welt zurechtfinden, müssen sie sich die Fähigkeit aneignen, eigenständig komplexe Probleme zu lösen. Dazu müssen sie ein generelles Interesse an Fragestellungen sowie eigene Lösungsansätze entwickeln. Lehrkräfte können diese Kompetenzen stärken, indem sie den Zusammenhang zum Alltag der Schülerinnen und Schüler herstellen und sie bei der Auswahl der zu bearbeitenden Themen mit einbeziehen. Der folgende Beitrag zeigt einige Möglichkeiten für Lehrkräfte auf, Unterricht zu gestalten, der lebenslange Relevanz bekommt.

KOMPETENZPROFIL

- Zielgruppe:** Lehrkräfte
 - Schlüsselbegriffe:** Lernen lernen, Projektarbeit, selbstständiges Lernen
 - Einsatzfeld:** im Unterricht
 - Thematische Bereiche:** Unterrichtsentwicklung, Schule der Zukunft
-

Inhaltsverzeichnis

1. Die Zeiten ändern sich	3
2. Bedeutung in den Mittelpunkt des Lernens stellen	4
3. Den Lehrplan kontextualisieren	18
4. Schlussgedanken	24

VORANSICHT

1. Die Zeiten ändern sich

Die dramatischen globalen Veränderungen in den letzten 30 Jahren hätten vielleicht auch den Unterricht in unseren Schulen radikal verändern sollen. Die Schulen haben sich jedoch aus vielen Gründen nur langsam entwickelt und die Gestaltung des Unterrichts hat sich trotz aller Erkenntnisse in Pädagogik und Lernpsychologie nicht entsprechend verändert. Das Resultat ist, dass unsere Schülerinnen und Schüler heute nicht immer angemessen auf das Leben nach der Schule vorbereitet sind und noch weniger darauf, wie das Leben in Zukunft aussehen wird.

Beim Betrachten von alten Fotografien von Klassenzimmern fällt auf, dass diese im Prinzip genauso aussehen wie Klassenzimmer heute. Ja, es gibt einige Unterschiede im Mobiliar und der verwendeten Technologie, aber das Stereotyp der Lehrkraft, die vorne im Klassenzimmer steht und von dort aus den Unterricht leitet, gilt oft noch immer. Ein Zeitreisender könnte immer noch ein Klassenzimmer identifizieren. Es ist bemerkenswert, dass im Gegensatz dazu historische und moderne Fotografien anderer Arbeitsplätze sehr unterschiedlich aussehen. Stellen Sie sich ein Büro aus einem Labor zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor und eines aus einem heutigen Hoch-Unternehmen. Der Zeitreisende würde nicht gleich erkennen, was vor sich geht.

Die Schule basiert letztlich auf einem von der Industrie inspirierten System, in das Kinder im Alter von 6 Jahren eintreten und das sie nach ungefähr 10 Jahren verlassen. In dieser Zeit lernen sie, den Anweisungen ihrer Lehrkräfte zu folgen, auch wenn es für sie nicht besonders interessant ist. Sie lernen auch, sich die Zeit zu vertreiben. Hier stellt sich die Frage: Inwieweit ist der Prozess der Bildung von Bürgerinnen und Bürgern der Zukunft so fest in der Vergangenheit verwurzelt sein kann?

Dieser Beitrag liefert natürlich bei weitem nicht alle Antworten, doch er enthält Strategien, die Ihnen helfen, in die richtige Richtung zu gehen, indem sie die Lücke zwischen der häufigen Künstlichkeit der Schulwelt und der sie umgebenden realen Welt schließen. Diese Lücke ist eine wesentliche Ursache für unzureichendes Lernen: Die Schülerinnen und Schüler sehen keinen Zusammenhang zwischen dem, was sie in der Schule lernen und tun sollen, und der Welt um sie herum.

Die skizzierten Strategien sind nach Möglichkeit so ausgerichtet, dass Sie sie für Ihre Praxis verwenden können – unabhängig davon, ob Sie in der Grundschule oder in der gymnasialen Oberstufe unterrichten. Während sich Fächer und Lernende mit der Zeit verändern, bleiben die Grundlagen gleich. Wirklich nachhaltiges und überdauerndes Lernen erfordert bestimmte Kriterien, damit sich die Magie des Lernens im Klassenzimmer entfalten kann. Den Schülerinnen und Schülern müssen so oft wie möglich sinnvolle und relevante Aufgaben gestellt werden, um sie wirklich zu motivieren. „Warum müssen wir das lernen?“ ist eine völlig legitime Frage. Wenn unsere Antwort lautet „Weil es im Lehrplan steht“, sind wir in Schwierigkeiten.

Indem wir die Bedeutung und Relevanz der Aufgaben in den Mittelpunkt stellen, können wir echte Antworten auf die wichtige Schülerfrage geben. Wenn das gelingt, werden die Lernenden nicht einmal das Bedürfnis verspüren, danach zu fragen. Anhand der Strategien, Leitfragen und Beispiele in diesem Beitrag können Lehrkräfte sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler Aufgaben erarbeiten, die für sie sinnvoll haben und dass gleichzeitig der Lehrplan abgedeckt ist.

Wichtig

Wenn man den Lehrplan als eine Art Checkliste von Themen und Inhalten betrachtet, die beachtet werden müssen, dann sind Lehrkräfte in Schwierigkeiten. Wenn sie ihn jedoch als eine Liste von Kompetenzen und Kenntnissen betrachten, mit denen die Schülerinnen und Schüler bedeutungsvolle und relevante Aufgaben erarbeiten können, dann ist dies für die Lernenden plötzlich sinnvoll und sie werden verstehen, warum sie lernen.

Schule, Wandel der Zeit

Das Ziel des Beitrags

Bedeutungsvolles und relevantes Lernen

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de